

Der Militarismus - Ein Feind

Der USA-Imperialismus mißt in seinem Streben nach der Weltherrschaft Westdeutschland eine besondere Bedeutung bei. Nicht nur die Bodenschätze und industriellen Anlagen mit ihren Millionen fleißigen Arbeitern, sondern auch die geographische Lage Westdeutschlands haben für den beabsichtigten Krieg der USA-Monopolisten große strategische Bedeutung. Hinzu kommt, daß sich, wie nirgendwo in Europa, westdeutsche führende Persönlichkeiten bei den amerikanischen Kriegstreibern anbieten, in der Hoffnung, als Juniorpartner der amerikanischen Imperialisten bei der Neuaufteilung der Welt beteiligt zu sein.

Die Adenauerclique versucht natürlich ihre im amerikanischen Auftrag betriebene Aufrüstungs- und Remilitarisierungspolitik zu tarnen, wobei sie zur Lüge und zu Verdrehungen geschichtlicher Wahrheiten Zuflucht nimmt.

Und wie sie lügen . . .

So befaßte sich z. B. eine „Historikertagung“ in Westdeutschland u. a. mit der Frage: Was ist Militarismus? Das Ergebnis dieser „hochgelehrten“ Tagung könnte man — wenn die Frage der Remilitarisierung nicht von so großem Ernst für das deutsche Volk wäre — als kurios und lachhaft bezeichnen. Diese „Wissenschaftler“ kamen zu der Auffassung, daß die Bewaffnung eines Volkes zur Befreiung seines eigenen Landes von frechen Eindringlingen als Militarismus definiert werden müsse. Man kann von den Verteidigern der kapitalistischen Gesellschaftsordnung schließlich auch nicht verlangen, daß sie ihren Herrn verraten; denn wessen Brot sie essen, dessen Lied singen sie. Angesichts der bitteren Erfahrungen, die unser Volk im Verlauf der Geschichte sammelte, ist es jedoch erstaunlich, für wie dumm und unerfahren sie das deutsche Volk halten.

Unser Volk begreift immer besser, daß Volksarmee und Militarismus nicht dasselbe sind. Wer wollte z. B. behaupten, die tapfere, um die Freiheit und Unabhängigkeit ihres Landes kämpfende vietnamesische Volksarmee sei militaristisch? Wer kann dem heroischen koreanischen Volk Militarismus vorwerfen? Militarismus ist offensichtlich etwas anderes.

Was ist Militarismus?

Durch die marxistisch-leninistische Staatslehre wird nachgewiesen, daß kein Staat ohne bewaffnete Formationen auskommt, daß Armee und Polizei erforderlich sind. Ohne die Bewaffnung ihres Volkes hätte die Sowjetunion weder sich selbst, noch die Völker Europas vor den gierigen faschistischen Räubern retten können. Man kann nicht jede Armee und jede bewaffnete Formation mit Militarismus identifizieren. Man muß dagegen untersuchen, welcher Klasse und welchem Zweck die bewaffneten Kräfte dienen.

Der Militarismus ist ein Produkt der kapitalistischen Entwicklung, hervorgerufen durch die sich immer mehr

zuspitzenden Klassengegensätze im kapitalistischen Land und durch die Verschärfung der Gegensätze zwischen den verschiedenen kapitalistischen Staaten. Er ist aggressiv, denn er dient den Welteroberungsplänen der Kapitalisten und Monopolisten. Der Militarismus ist für die Herren von Kohle und Stahl ein Werkzeug zur Unterdrückung der Werktätigen, eine Waffe zur Eroberung fremder Gebiete und ein Mittel zur Ausplünderung unterjochter Völker.

In den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts charakterisierte Friedrich Engels den Militarismus wie folgt:

„Die Armee ist Hauptzweck des Staates, ist Selbstzweck geworden; die Völker sind nur noch dazu da, die Soldaten zu liefern und zu ernähren.“

(F. Engels, „Amidührung“. Dietz Verlag 1948, Seite 208)

Diese Feststellung von Engels hat unter den Bedingungen des Imperialismus noch an Bedeutung gewonnen, und die jüngste Entwicklung in Westdeutschland offenbart mit aller Klarheit die typischen Merkmale des wiedererstehenden Militarismus.

Schon seit langem verstärkt sich der wirtschaftliche Druck auf die Werktätigen, der mit der Wiederaufrichtung des Militarismus in Westdeutschland verbunden ist. Durch die Erhöhung der Preise sowie der direkten und indirekten Steuern sinkt das Realeinkommen weitester Volksschichten immer mehr. Amtliche Statistiken weisen nach, daß mehr als 60 Prozent der Arbeiter und Arbeiterinnen Westdeutschlands das auf 336 Mark netto errechnete monatliche Existenzminimum bei weitem nicht erreichen. Während der Lohnanteil in Westdeutschland zwischen Juni und Oktober 1953 von 46 auf 40 Prozent sank, wuchs andererseits der Gewinnanteil der Kapitalisten im gleichen Zeitraum von 54 auf 60 Prozent. So wird der Schweif der Arbeiter zum Gold der Ausbeuter.

Die Wiederaufrichtung des Militarismus in Westdeutschland erfordert jedoch, noch weit mehr als bisheer aus den Werktätigen herauszupressen. So beabsichtigt das de facto Kriegsministerium Blank für die „Europaarmee“ zunächst 550 000 Mann zur Verfügung zu stellen, deren Erstausrüstung und laufende Jahreskosten auf 45 Milliarden Mark beziffert werden. Dadurch soll jedem Westdeutschen die entsetzliche Last von jährlich 1000 Mark zusätzlich auferlegt werden.

Der Widerstand der Volksmassen hat die Schaffung der westdeutschen Armee und den Übergang zur Rüstungswirtschaft bereits um mehrere Jahre verzögert. Deshalb ist es notwendig, daß das deutsche Volk in seinem Kampf gegen die Remilitarisierung Westdeutschlands nicht erlahmt, sondern seine ganze Kraft dafür einsetzt

Die westdeutschen Kriegstreiber fesseln zur Tarnung ihrer Ziele, zur Verwirrung der Bevölkerung vom „ver